

steigt um das 2- bis 3-fache je nach Produktionsrichtung. Die investitionsbedingten Folgekosten erhöhen die Stückkosten je Tier kumuliert über die gesamte Produktionskette um ca. 15 € jährlich. Dies würde die in der Abbildung aufgeführten Bruttomargen für Mastschweine total aufzehren. Mit dieser Belastung können die Thüringer Schweinehalter nicht am Markt durchhalten, es muss ein einheitliches europaweites und deutsches Vorgehen geben.

Fazit

Die Erzeugerpreise in den letzten 5 Jahren waren nicht ausreichend, um alle mit der Schweinehaltung in Verbindung stehenden Produktionskosten zu entlohnen. D.h. es sind weder ausreichende Mittel vorhanden, um in notwendige Ersatzinvestitionen noch in die Aufwendungen für neue, tier- und umweltgerechtere Haltungsbedingungen zu investieren.

Tier- und umweltgerechtere Haltungsbedingungen benötigen ein Umdenken in der Gesellschaft hin zu mehr Wertschätzung der Erzeugung von Lebensmitteln, auch im Kaufverhalten. Die Erfüllung der Standards einer tier- und umweltgerechten, sozialverträglichen und nachhaltigen Schweinehaltung muss sich in angemessenen Erzeugerpreisen widerspiegeln und in der gesamten Wertschöpfungskette niederschlagen.

Nur im Zusammenspiel von Gesellschaft und Produzenten kann in Thüringen eine ökonomisch existenzfähige, umwelt- und sozialverträgliche Schweinehaltung weiterbestehen. Nur auf diesem Weg lässt sich noch eine bestehende regionale Versorgung sichern.



QUO VADIS

Thüringer Schweinehaltung?



Herausgeber:
Thüringer Landesanstalt für Landwirtschaft
Naumburger Straße 98
07743 Jena

Mail: postmaster@tll.thueringen.de

Bildnachweis: S. Müller

September 2016

Copyright: Diese Veröffentlichung ist urheberrechtlich geschützt. Alle Rechte, auch die des Nachdrucks von Auszügen und der fotomechanischen Wiedergabe sind dem Herausgeber vorbehalten.

Die Schweinehalter in Thüringen werden verstärkt mit Forderungen nach veränderten Haltungsbedingungen konfrontiert. Kastenstände im Deckbereich, Ferkelschutzkörbe in der Abferkelung, das Platzangebot, die Tierbetreuungszeiten und Schadgasemissionen stehen in der Kritik.

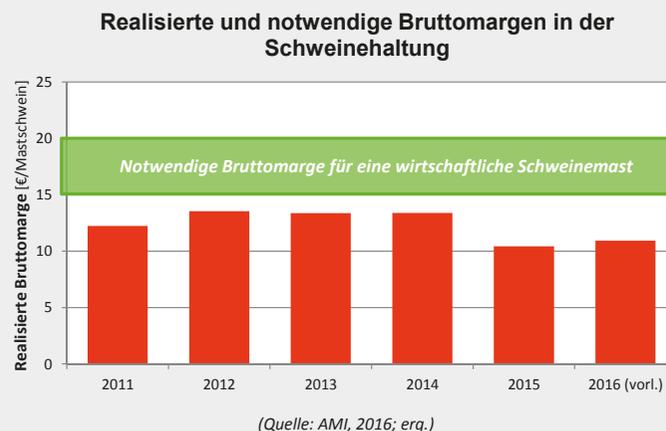
Die Schweinehalter müssen sich aber am deutschen Markt behaupten. Sie stehen seit Jahren unter erheblichem finanziellen Druck und können kaum noch das notwendige Einkommen für den Betrieb und damit ihre Familien und Mitarbeiter erwirtschaften. In Folge ist die Schweinehaltung im Freistaat in den letzten Jahren erheblich zurückgegangen, so dass Thüringen einen Selbstversorgungsgrad unter 75 % mit Schweinefleisch aufweist (Deutschland 120%), und das im Mutterland der Bratwurst. Gleichzeitig möchten die meisten Thüringer in ihrer Brat-, Leber- oder Blutwurst auch Thüringer Schweinefleisch enthalten wissen. Dies ist auch gelebte und nicht nur postulierte „Regionalität“ und dient letztendlich auch durch Vermeidung langer Transportwege dem Umweltschutz.

Im Folgenden sind die „nackten Fakten“ dargestellt, mit denen die Thüringer Schweinehalter bei der Produktion von hochwertigen Nahrungsmitteln konfrontiert sind:

1. Die Erzeugerpreise für Schlachtschweine und Ferkel bestimmen die Höhe des Einkommens der Betriebe, aus dem die Produktionskosten (für Futter, Tiere, Stall usw.) zu decken sind, den Beschäftigten ein angemessener Lebensunterhalt zu gewähren ist sowie Rücklagen für Investitionen in neue Techniken und Haltungssysteme zu tätigen sind.
2. Die Schweinehalter in Thüringen erzeugen für den deutschen und europäischen Markt. Davon auszugehen, dass es Spielräume für die Preisgestaltung gibt, ist unrealistisch. Die Preise werden vom Handel und nicht von den Landwirten bestimmt. Die mittleren Schlachtpreise im Mittel der letzten 5 Jahre lagen bei 1,57 €/kg, d. h. es wurden für ein Schlachtschwein Erlöse von rund 145 € realisiert. Für ein Ferkel sind im gleichen Zeitraum 51 € bezahlt worden.

3. Nach Analysen der Agrarmarkt Informations-Gesellschaft mbH (AMI) sind in der Schweinemast für eine nachhaltige Produktion mindestens Bruttomargen¹ von 15 bis 20 € je Schwein notwendig, um die Kosten für den Tierarzt, die Energie, das Wasser, die Abschreibungen für den Stall sowie den Lohn der Arbeitskräfte begleichen zu können. Übrig blieben in den letzten 5 Jahren deutlich weniger als 15 € (Abb.). D. h. es konnten keine ausreichenden Rücklagen für Ersatzinvestitionen getätigt werden und es besteht leider kein Spielraum für Investitionen in veränderte Haltungssysteme.
4. Die sehr rege Beteiligung der Thüringer Betriebe an der Initiative Tierwohl spricht für die Bereitschaft, Veränderungen in den Haltungsbedingungen umzusetzen. Mehr als ein Drittel der Thüringer Betriebe haben sich per 1. April 2015 zur Teilnahme an dieser Wirtschaftsinitiative gemeldet. Sie bieten den Tieren z. B. mehr Platz und/oder Raufutter an, haben Luftkühlungen eingebaut, halten die Sauen zeitiger in Gruppen oder mästen Eber. Diese Veränderungen ermöglichen eine tiergerechtere Haltung. Lediglich ein Drittel der angemeldeten Betriebe erhalten über Tierwohl-Boni einen teilweisen Ausgleich für die erhöhten Aufwendungen.

¹ Differenz zwischen dem Schlachterlös und den Kosten für Futter und Ferkel



5. Dank der Mechanisierung und Automatisierung von Fütterung und Entmistung haben sich die Arbeitsbedingungen in der Schweinehaltung deutlich verbessert, so dass die Notwendigkeit schwerer körperlicher und monotoner Tätigkeiten nicht mehr besteht. Dadurch sind bessere Tierkontrollen und eine spezialisierte Tierbetreuung möglich. Heute betreut eine Arbeitskraft knapp 2000 Mastplätze oder 150 Sauenplätze. Dabei gestehen die Betriebe auch den in der Schweinehaltung beschäftigten Tierpflegern eine 5-Tage-Arbeitswoche mit 40 Arbeitsstunden und mind. 20 Tagen Urlaub zu. Dennoch ist es Realität, dass die Mitarbeiter in der Schweinehaltung mit einem durchschnittlichen Entgelt von 24.000 € je Arbeitskraft deutlich unter dem anderer Bereiche liegen. Sollen weniger Tiere je Arbeitskraft betreut werden, ist ein adäquater Lohn nur über höhere Erzeugerpreise realistisch.
6. Die Haltung ferkelführender Sauen erfolgt in konventionellen Systemen aller europäischen Staaten im Ferkelschutzkorb. Ohne diese Schutzvorrichtung wäre eine signifikant höhere Ferkelsterblichkeit (Ferkelverluste, Anzahl totgeborener Ferkel) die Folge. Zurzeit gibt es intensive Forschungsarbeiten und erste technologische Vorschläge in Richtung Bewegungsbuchten, um die Bedingungen für die Sauen zu verbessern. Es bedarf angemessener Entwicklungszeiten, um diese technischen Neuerungen flächendeckend anwenden zu können und dem höheren Haltungskomfort für die Sau sowie dem Gebot des Schutzes der neugeborenen Ferkel Rechnung tragen zu können.
7. Für bestehende große Schweinehaltungsanlagen bedeutet eine Nachrüstung mit Abluftwäschern zur Verringerung der Ammoniak- und Geruchsemissionen erhebliche zusätzliche Aufwendungen, die den spezifischen Energiebedarf erhöhen und die Treibhausgasbilanz verschlechtern. Der Investitionsbedarf gegenüber einer Einrichtung in einem neugebauten Stall